

Laufner Birsfischer über die Beziehung zu den Welschen und eine Zeit, als man die Welt noch zu Fuss erkundete

Welschgätterli, Sankt Ursitz und Schagett

■ «NICHT ALLE HABEN auch realisiert, dass Baselland mit dem Laufental an die Westschweiz grenzt.» Der Satz stammt aus der Feder des Kolumnisten Thomas Schweizer, der vor zwei Wochen an dieser Stelle unter anderem über Verbindungen zur Westschweiz gestern und heute sinnierte. Das Laufental und der Thierstein sind geografisch das Tor zur welschen Schweiz mit Seitentüren nach Frankreich. Historisch war das Laufental verquickt mit dem Jura, gehörte ein Weilchen sogar zum Bezirk Delémont, bis es 1846 ein eigenständiger wurde. Der gegenseitige Austausch mit dem Frankofonen war in der Vergangenheit intensiver als heute.

VOR DER EINFÜHRUNG der Bahn und des Automobils ging man halt



Linard Candreia

Linard Candreia (geb. 1957) ist Lehrer, Laufner Stadtrat und Autor rätoromanisch-deutscher Bücher.

noch zu Fuss über den einen oder anderen Hügel. «Das Welschgätterli», ein Übergang von Erschwil oder Grindel in Richtung Val Terbi/Jura und noch heute offiziell auf Landkarten vermerkt, ist einer der Beweise dafür, dass da rege Liaisons stattgefunden haben. Französischsprachige Gemeinden erhielten sogar eine deutsche Bezeichnung, zum Beispiel Mutzwil oder Mutzbel für Montsevelier, Saugern für Soyhières, Sankt Ursitz für Sainte-Ursanne.

AUCH IM THIERSTEINER und Laufentaler Dialekt kommen nicht selten französische Ausdrücke vor, die zum weiteren Beweis des erwähnten Austauschs dienen sollen. Der einheimische Schriftsteller Albin Fringeli (1899–1993) würzt seine humoristisch-autobiografische Erzählung

«Guete Angge, Stedtlerlüt un Ysebahne» mit französischen Vokabeln wie resinieren, Sanntinn, Schagett, trumpiert. Oder Wilderer in unserer Gegend hiessen Braginier (vom Französischen braconnier). Eine gängige Redensart mit Bezug auf unsere Nachbarn, etwa als Verlegenheitslösung gebraucht nach einer Frage wie «wohin gehst du?», lautete: «Courroux, Vicques, Mailand.»

Kürzlich kam mir die folgende Anekdote zu Ohren: In der Woche vor dem eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag fanden und finden noch heute in der Chapelle Notre-Dame du Vorbourg bei Delémont täglich Gottesdienste statt. Der Donnerstag ist für den Bezirk Laufental reserviert. Die Liesberger pilgerten gemeinsam zu Fuss zur Vorbourg, den Rosenkranz betend. Da kommen

aber steile Stellen vor, wo es für den damaligen etwas beleibten Pfarrer zu anstrengend wurde, sodass ein paar Knaben ihn mit einer Schnur oder einem Strick hinaufzogen und dafür ein Weggli bekamen.

UND WIE STEHT es denn heute mit den Kontakten zum welschen Jura? Sie existieren sicher noch in unterschiedlichen Prägungen. Seit kurzem gibts aber einen Silberstreifen am Horizont: Das Gymnasium Laufental-Thierstein und das Lycée in Porrentruy haben das Projekt der bilingualen Matura lanciert, wo Schüler beider Regionen in derselben Klasse zuerst in Laufen und dann Porrentruy die Zweisprachigkeit leben. «Das ist eine sehr gute Sache – c'est une très bonne chose», tönt es hüben wie drüben.



Mozarts «Zauberflöte» erklingt kurz nach Sonnenuntergang auf dem Schloss Wildenstein.

LUCAS HUBER

«Zauberflöte» verzaubert auf Schloss Wildenstein

Premiere Das 770 Jahre alte Bauwerk bildet die perfekte Kulisse für die Geschichte von Prinz Tamino.

VON LUCAS HUBER

Ein milder Spätsommerabend. Ein Publikum, das gebannt dem Treiben auf der Bühne lauscht. Und ein Monostatos, der hier als jaulendes Hündlein von dannen zieht, dort plötzlich in die Bewegungen des Hip-Hop-Tanzes verfällt. Richtig: Es spielt die «Zauberflöte», 222-jährig mittlerweile, verleitet gelegentlich zum Lachen – und ist aktuell wie eh und je.

Wolfgang Amadeus Mozarts wohl bekannteste Oper feierte am Freitagabend, kurz nach Sonnenuntergang, Premiere. Und das nicht irgendwo, sondern auf dem Schloss Wildenstein ob Bubendorf, eingebettet in eine Landschaft, in der sich die Geschichte tatsächlich hätte zutragen können. Wo könnte Papageno denn

gescheuchter plappern und Pamina stillechter gerettet werden als im Schatten von Schlosstürmchen, Burgzinnen und Rittersaal?

Verzaubernde «Zauberflöte»

Das Schloss Wildenstein nämlich, 770 Jahre alt, bildet die perfekte Kulisse für die Geschichte von Prinz Ta-

mino, der zur Rettung seiner angebeteten Pamina schreitet, nur um zu lernen, dass weniger er sie denn sie ihn rettet. Am Fusse der alten Gemäuer entwickelt sich nämlich eine ganz eigene Dynamik. Authentizität ist das richtige Wort. Die «Zauberflöte» spielt nicht nur im Wildenstein; sie verzaubert. Und das tut auch das Schloss selbst. Mit seiner Romantik, dem Gespielten – und den Proseccos, die zum unverfälschten

Opernabend gehören wie Sopran und Bariton.

Dem Klang der Instrumente des OpenAir Da Vinci Symphonic Orchestra wird durch das ehrwürdige Gestein noch der letzte Funken eingehaucht. Ausserdem hat die Beleuchtung etwas Gespenstisches. Insbesondere, wenn der mächtige, knorrige Ast über den Köpfen des Publikums angestrahlt wird. Er wirkt wie die Drohung der Königin der Nacht persönlich und harrt hier seiner Bestimmung. Dies alles vermischt trägt zu dieser heimlichen, fast schon intimen Stimmung bei, der die Händeleien der Protagonisten nichts anhaben. Und mit der Dunkelheit kommt nicht die befürchtete abendliche Kälte der vergangenen Tage, sondern eine ange-

Dem Klang der Instrumente des OpenAir Da Vinci Symphonic Orchestra wird durch das ehrwürdige Gestein noch der letzte Funken Leben eingehaucht.

nehme Windstille. Da passt auch noch ein Extra-Prosecco zur Pause, bevor es im Schlossthof in den zweiten Aufzug geht. Auch der Balkon ist Teil der Bühne, die Treppe hinauf. Wer also das Toi-Toi-Klo ausserhalb des Schlosses vom Rang aus aufzusuchen hat, muss es sich verkneifen. Und das bei immerhin 300 Zuschauern und ausverkauften Rängen.

Auch auf Wildenstein findet Papageno natürlich seine Papagena. Nicht nur am Freitag, sondern auch gestern und vorgestern. Am Samstag begann es fünf Sekunden nach dem Schlussapplaus zu regnen, erzählt Hans Rudolf Tschopp, Präsident der mitorganisierenden Freunde des Schlosses Wildenstein, und sagt: «Wir waren wirklich gesegnet.» Das positive Echo der Besucher habe ihn gerührt – und Stimmung wie Ambiente seien wirklich grossartig gewesen. Kommendes Wochenende wird nun das Wasserschloss Bottmingen Schauplatz von drei weiteren Aufführungen der «Zauberflöte».

Auch auf Wildenstein findet Papageno natürlich seine Papagena. Nicht nur am Freitag, sondern auch gestern und vorgestern. Am Samstag begann es fünf Sekunden nach dem Schlussapplaus zu regnen, erzählt Hans Rudolf Tschopp, Präsident der mitorganisierenden Freunde des Schlosses Wildenstein, und sagt: «Wir waren wirklich gesegnet.» Das positive Echo der Besucher habe ihn gerührt – und Stimmung wie Ambiente seien wirklich grossartig gewesen. Kommendes Wochenende wird nun das Wasserschloss Bottmingen Schauplatz von drei weiteren Aufführungen der «Zauberflöte».

Nachrichten

Pratteln Brand in Mulde vermutlich gelegt



ZVG

In der Nacht auf Sonntag brannte an der Hohenrainstrasse in Pratteln, im Bereich der Baustelle bei der Einmündung der Kraftwerkstrasse eine Abfallmulde. «Bezüglich Ursache steht Brandstiftung im Vordergrund», teilt die Baselbieter Polizei mit. Um 3.45 meldete eine Person der Polizei den Brand. Die Feuerwehr hatte den Brand rasch unter Kontrolle. Es wurde niemand verletzt. Zum Zeitpunkt der Meldung musste die Mulde schon längere Zeit gebrannt haben. In der Mulde hatten sich Kunststoffrohre befunden. Der Sachschaden ist marginal. Die Polizei sucht nun nach Zeugen. (BZ)

Füllinsdorf Heftige

Kollision – keine Verletzte

In der Nacht auf Samstag kam es gegen 22 Uhr auf der Rheinstrasse in Füllinsdorf im Kreisell in Richtung Frenkendorf zu einer heftigen Kollision zwischen zwei Personenwagen, wie die Baselbieter Polizei mitteilt. Das eine Auto fuhr aus Richtung Frenkendorf von der Liestalstrasse in Richtung Pratteln in der Kreisell hinein. Das andere Fahrzeug war von Pratteln her in Richtung Liestal unterwegs. Bei der heftigen Kollision zwischen den beiden Autos entstand nicht nur ein beträchtlicher Sachschaden an den beiden Fahrzeugen, sondern auch an der Strassensignalisation. Fahrzeuglenker waren eine 63-jährige Frau und ein 20-jähriger Mann. Beide sind Schweizer und in der Region wohnhaft. (BZ)

Reinach Komitee reicht Hallenbad-Initiative ein

Sie sorgt für rote Köpfe und ist nun zustande gekommen: die Initiative «für ein Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach». Das Initiativkomitee wird die Initiative heute um 16.30 Uhr im Gemeindezentrum Reinach eingereichen. Wie das Komitee mitteilt, seien die geforderten 500 Unterschriften schnell beisammen, trotz Verbot der Gemeinde, beim Gartenbad zu sammeln. (BZ)